

Das Finale begeistert

55. Haller Bach-Tage: Zum Abschluss interpretiert die Johanniskantorei die »Matthäus-Passion«. Fünf exzellente Solostimmen und das Doppelorchester »Aperto« schmücken das klingende Evangelium

Von Edwin Rekate

■ **Halle.** Die »Matthäus-Passion, BWV 244« ist ein faszinierendes Werk des Thomaskantors Johann Sebastian Bach (1685-1750). Uraufgeführt in Leipzig am Karfreitag im Jahre 1727, stellt sie enorme technische und interpretatorische Ansprüche. Diese erfüllen in beeindruckender Perfektion der Bach- und der Jugend-Chor der Johanniskantorei und das Doppelorchester des Ensembles »Aperto«, allesamt unter der Leitung des Kirchenmusikdirektors Martin Rieker.

Texte könnten eins zu eins als Oper auf die Bühne gebracht werden

„Es ist schon eine sehr dramatische Erzählung der Leidensgeschichte Jesu“, charakterisiert Hanns Stahmer Bachs umfangreichstes Werk. Der Aperto-Streicher präzisiert: „Dramatisch heißt hier, dass die Texte so dialogisch sind, dass sie quasi als Oper eins zu eins auf die Bühne gebracht werden könnten.“ »Aperto« lässt das Passionsoratorium wie im Barock erklingen. In den Orchestern finden Holzbläser wie Traversflöten, das Fagott oder die Oboe da caccia, Violonen und Violen da gamba Verwendung.

95 Sänger in zwei polyphonen Chören, 33 Musiker in zwei Orchestern und fünf Solisten (Sopran, Alt, Tenor und Bass) bilden die solide Personaldecke



Nachwuchstalente aus dem Jugendchor: Kim Reimann (von links), Sen-ta Strothmann, Clara Burgmans, Judith Venohr, Jamie-Lee Springer, Joanna Tusche, Julia Schöppinger und Lilly Bohlken.



Schlusspunkt: Die Akteure um Martin Rieker (Mitte) freuen sich über die begeisterte Reaktion des Publikums.

FOTOS: EDWIN REKATE

einer musikalischen Gestaltung, die akustische 3D-Effekte erzeugt. In voller Länge erstreckt sich die Passionsgeschichte aus dem 26. und 27. Kapitel des Matthäusevangeliums über zwei Stunden und 45 Minuten. Mit einer kurzen Pause sprengt sie die Drei-Stunden-Grenze, zu Bachs Zeiten sogar noch er-

gänzt durch eine einstündige Predigt.

Die beiden Chöre treten in diversen Rollen auf. Mal sind sie Hohepriester, mal das Volk, mal die zwölf Jünger. Sie schildern das Geschehen, formulieren Statements, stellen Fragen und geben Antworten. Oder sie agieren wie eine Kirchengemeinde, die voluminöse Choräle singt. Wie im 44. Programmpunkt: »Befehl du deine Wege«. Meisterleistungen sind der Eingangs- und der Schlusschor und ganz besonders das hymnische Kirchenlied von Gerhard Hauptmann »O Haupt voll Blut und Wunden«, das im evangelischen Gesangbuch die Nummer 85 trägt.

Kraftvolle und stabile Töne sind die Spezialität der Frankfurter Altistin Eva Stürer, die mit »Buß und Reu knirscht das Sündenherz entzwei« den imposanten Reigen der Bach-Arien eröffnet. Im Duett mit der Sopranistin Anna-Lena Schuppe, deren intonationssichere Stimme

feine und seidige Höhen kultiviert, demonstrieren die beiden Sängerinnen ihre Koloraturfähigkeit und bieten in der Arie »So ist mein Jesus nun gefangen« eine akkurate Performance.

Der Tenor Knut Schoch leistet im Rezitativ enorme Erzählarbeit, wobei die zyklisch gesungenen Narrationen auch Platz für Arien wie »Geduld, wenn mich falsche Zungen stechen«



bieten. Phonetische Höchstleistungen vollbringt der Bassbariton Markus Flaig, der den Judas oder den Pilatus optimal kommuniziert. Die expressive Rolle des »Jesus« übernimmt Fabian Kuhn (Bass) vom NDR-Orchester aus Hamburg. Seine Stimme, deren sonore Gestalt beim Thomanerchor in Leipzig geprägt wurde, verleiht dem Er-

löser die fragile Menschlichkeit.

Insgesamt zeugt die Aufführung der Matthäus-Passion von ästhetischer Stimmkultur und Gesangstechnik. »Es ist einfach fantastisch, was so eine kleine Stadt wie Halle auf die Bühne stellt«, lobt Dr. Dorothea Hedderich, die aus dem Hannover-schen treu zu den Chorkonzerten in Ostwestfalen eilt und sogar die Partituren live mitliest. Sie wundert sich: »Man merkt nicht, dass hier der Schwung verloren geht.«

Eins steht jedenfalls seit 55 Jahren fest: Bach- sowie Klassik-Fans genießen in der Lindenstadt alljährlich den Spaß vokaler Klanglandschaften, wohllauter Harmonien und das musikalische Miteinander von musikalischen Profis und Laien. Davon zeugt der nicht endende Applaus, an dem auch die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Annette Kur-schus, und die Regierungspräsi-dentin Marianne Thomann-Stahl beteiligt sind.